

Ein Tag mit ... Birgitta Schultze-Bernhardt

„Wir bringen Licht ins Dunkel“, schmunzelt Birgitta Schultze-Bernhardt, wenn sie von ihrer Forschung erzählt. Die Wissenschaftlerin untersucht mittels Lasertechnologien unter anderem chemische Reaktionen, die durch Licht ausgelöst werden – und erhielt dafür in diesem Jahr gleich zwei renommierte Preise.

Victoria Graf



6:30 Uhr

Der Wecker läutet. Zuerst werden die Kinder geweckt und es gibt ein gemeinsames Frühstück, keinesfalls fehlen dürfen Kaffee und Orangensaft. Danach bringt Birgitta Schultze-Bernhardt ihren sechsjährigen Sohn zum Schulbus, die Katze spaziert mit zur Haltestelle.

Birgitta Schultze-Bernhardt kommt ursprünglich aus Bayern, mit dem Umzug nach Graz schloss sich ein familiärer Kreis: Ihre Großmutter war Steirerin, Fotos von ihr und von Schultze-Bernhardts Urgroßvater zieren heute das Büro.

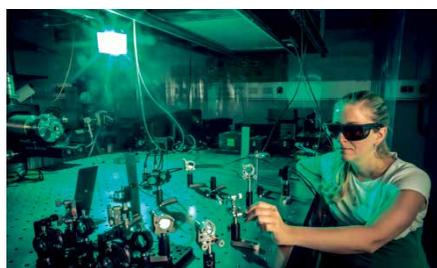


Gemeinsam mit dem Team geht es in die Mensa Rooftop zum Mittagessen – meistens kommt ein vegetarisches Gericht auf den Tisch.

12:15 Uhr

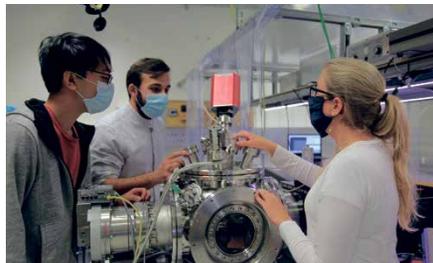
Schultze-Bernhardt arbeitet daran, die Elektronische Fingerabdruckspektroskopie (ELFIS) zur Anwendung im UV-Bereich zu entwickeln. Dafür erhielt sie in diesem Jahr nicht nur den START-Preis des FWF, sondern wurde auch mit einem ERC Starting Grant bedacht.

15:00 Uhr



8:30 Uhr

Mit der dreijährigen Tochter geht's zur Kinderkrippe, spätestens um halb neun beginnt der Tag im Büro. Mal führt der erste Weg gleich ins Labor, mal stehen Meetings mit Kolleginnen und Kollegen an, mal ist ein Paper zu schreiben: „Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich, das ist das Schöne daran.“



11:00 Uhr

Für die Vorlesung „Physik M“ mit 300 Studierenden konzipieren Birgitta Schultze-Bernhardt, Karin Zojer, Peter Hadley und Roland Lammegger passende Onlineformate für das Wintersemester: „Die erste Einheit streamen wir live, für die weiteren Einheiten zeichnen wir spannende Experimente auf.“



13:30 Uhr

Jeden Montag findet ein Meeting mit Kolleginnen und Kollegen statt, um ein neues Forschungsprojekt zu konzipieren. „Es tun sich an der TU Graz immer mehr Kooperationsmöglichkeiten rund um die Spektroskopie-Methode auf, die von der Grundlagenforschung bis hin zu möglichen Anwendungen reichen.“



18:00 Uhr

Birgitta Schultze-Bernhardt und ihr Ehemann Martin Schultze, der ebenfalls an der TU Graz forscht, stimmen sich ab, wer abends die Kinder abholt. „Die Öffnungszeiten der TU Graz nanoversity kommen uns sehr entgegen“, betont Schultze-Bernhardt. Um halb acht ist Schlafenszeit für die Jüngsten im Haushalt, als Gutenachtgeschichte wird derzeit Otfried Preußlers „Kleines Gespenst“ gelesen.



22:00 Uhr

Manchmal geht sich abends noch ein Film aus, am liebsten von Christopher Nolan oder Tim Burton. Aber auch ein gutes Buch auf Deutsch, Englisch oder Italienisch sorgt für Unterhaltung, ehe es dann ins Bett geht.



Birgitta Schultze-Bernhardt promovierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching unter Physik-Nobelpreisträger Theodor W. Hänsch. Nach Stationen am Max-Planck-Institut, Lawrence Berkeley National Laboratory (USA), an der TU München und der Friedrich-Schiller-Universität Jena ist Schultze-Bernhardt seit Mai 2019 an der TU Graz am Institut für Experimentalphysik und am Institut für Materialphysik tätig.

Einer der Vorteile am neuen Lebensmittelpunkt Graz: die Nähe zu Italien, wo Birgitta Schultze-Bernhardt und ihre Familie gerne den Urlaub verbringen. Auch heuer ging es wieder nach Apulien: „Gutes Essen, interessante Kultur, nette Menschen – das schätzen wir an diesem Urlaubsziel.“

